

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Geschäftst. 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 1000, Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 665-88.
Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 1000, Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 4.00.—, in den Ausgabenstellen: M. 4.50.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 5.00.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 300.—, Provinz- und Auslands-Anzeigen M. 450.—, auswärtige Anzeigen M. 450.—, Ortliche Reklamen M. 300.—, auswärtige Reklamen M. 450.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind netto freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Plan- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Blumensdorf, Rauhauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 140.

Dienstag, 19. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Die Neugestaltung der indirekten Steuern.

Dem Reichstag liegen Entwürfe über eine Neugestaltung folgender Gesetze vor: Zuckergesetz, Salzgesetz, Mineralwassersteuergesetz, Leuchtstoffsteuergesetz, Zündwarensteuergesetz. Im wesentlichen handelt es sich bei diesen Steuergesetzen darum, die im Vorjahr bei Verabschiedung des großen Steuerkompromisses geschaffenen Steuersätze der fortgeschrittenen Geldentwertung anzupassen und steuertechnische Vereinfachungen hinsichtlich der einzelnen Steuermerkmale und der Steuererhebungsgrundlagen vorzunehmen. Wenn man die Begründungen der Entwürfe durchsieht, so ist es außerordentlich auffallend, in welcher Form seitens des Reichsfinanzministeriums die Änderungen dieser Steuergesetze gefordert werden. Während man bei den zahlreichen Veränderungen, die unter dem Einfluß der Geldentwertung bei den direkten Steuern und den Verbrauchssteuern vorgenommen wurden, stets in den Begründungen, auch da, wo der Steuerfiskus ein wesentliches Mehr der Erträge erzielte, nur von einer Angleichung an die veränderten Verhältnisse und von einer Anpassung an die Geldentwertung gesprochen hat, findet man hier in den Verbrauchsteuergesetzen dauernd die Betonung einer Steuererhöhung, trotzdem in allen zurzeit vorliegenden Regierungsvorlagen der tatsächliche Steuerbetrag eine Minderung erfahren hat.

Das weitere sehr Auffällige bei Durchsicht der Begründungen des Reichsfinanzministeriums ist die Tatsache, daß man wieder an den wiederholten Entschuldigungen des Reichstags völlig mit Stillschweigen vorübergeht, in denen gefordert worden ist, daß, soweit nur irgend möglich, die Regierung die Steuergesetze in Formen bringen soll, die zu einer automatischen Anpassung an die Geldentwertung führen. In den Vorlagen wird nur kurz darauf hingewiesen, daß der Reichswirtschaftsrat sich grundsätzlich für die Wertsteuer ausgesprochen habe, wobei dann gleichzeitig in sehr allgemeinen, wenig sagenden Redewendungen die Regierung sowohl für die Zuckersteuer als auch für die Salzsteuer und die Mineralwassersteuer die Anwendung des Wertsteuerprinzips ablehnt und an dem System der starren Steuersätze festhält. Die Aufrechterhaltung der starren Steuersätze wird folgendes, auch für das Zucker- und Mineralwassersteuergesetz geltenden Worten bei der Vorlage über die Neufassung des Salzsteuergesetzes begründet: „Aus volkswirtschaftlichen Gründen darf bei diesen unentbehrlichen Volksernährungsmitteln eine gewisse Grenze der Steuerbelastung nicht überschritten werden. Dies kann erreicht werden, wenn ein für die ärmeren Volkskreise erträglicher Steuerfuß festgelegt wird.“

Man wird wohl erstmals feststellen dürfen, daß sehr wohl die heute tragbar erscheinende Steuergrenze in ein festes Verhältnis zu dem Geldwert des zu besteuernden Verbrauchsgutes gesetzt werden kann. Stets wird aber bei einer weiteren Geldentwertung der prozentuale Anteil der Steuer an dem Preis der Waren steigen. Würde dabei gleichzeitig ein so gefährliches Sinken des Realinkommens breiter Volkskreise zu beachten sein, daß man im Interesse ihres notwendigen Konsums eine Minderung der Steuer herbeiführen hätte, so würde das doch bedeuten, daß die Steuer überhaupt aufzuheben ist, da ihr vermindelter Betrag dann überhaupt nicht mehr in ein lohnendes Verhältnis zu den Veranlagungsaufwendungen gebracht werden könnte. Wenn jetzt wieder bei den genannten drei Verbrauchsteuern mit festen Steuersätzen gearbeitet wird, so läuft die Regierung mit Sicherheit erneut in die Gefahr hinein, daß sie bei einem Ausweis über das Verhältnis zwischen dem Brutto- und Nettoeinkommen der einzelnen Steuern angeben muß, daß sie zu einem großen Prozentsatz in ihrer Auswirkung durch die fortlaufend steigenden Erhebungs- und Veranlagungsaufwendungen aufgehoben werden. Man hält den Steuersatz fest, man verringert den Kaufkraftgehalt der Steuerquote, während gleichzeitig bei fortgeschrittenen Geldentwertung die Aufwendungen für die Steuererhebung sich fortlaufend vergrößern. Mit einer derartigen Praxis wird das Reichsfinanzministerium niemals eine Ordnung der deutschen Finanzwirtschaft herbeiführen können. Und im Zusammenhang mit all den bisherigen Verhandlungen über die Anträge, die auf die Einführung automatischer Steuertarife usw. zielen, sei wiederholt mit allem Nachdruck auch von dieser Stelle aus das Reichsfinanzministerium aufgefordert, diesen Dingen etwas mehr sachliche Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich nicht darauf zu beschränken, mit vier Druckzeilen vom Schreibtisch eines Referenten die steuerlichen Reformgedanken - beiseite zu lassen, die von anerkannten Steuerpolitikern und den hervorragendsten Betriebswirtschaftlern Deutschlands vertreten werden!

Lloyd George zur deutschen Note.

Berlin, 18. Juni. Die „D. Z.“ veröffentlicht heute einen weiteren Beitrag des ehemaligen englischen Premierministers Lloyd George. Dieser befaßt sich darin mit der neuen deutschen Note. Lloyd George sagt, daß sie psychologisch gegenüber der ersten Note einen entscheidenden Fortschritt bedeute, da sie sich nicht in provozierenden Argumentationen ergehe und außerdem eine Reihe solider Garantien für die Zinszahlung von Anleihen vorschläge, die zu Reparationszwecken aufgenommen werden sollen. Dann sagt er, die allein zuverlässige Grundlage für eine Anleihe sei ein stabiles Deutschland. Ohne Reparationsregelung gibt es kein stabiles Deutschland. Das ist die erste und ernstlichste Vorbedingung für alle Diskussionen über „Pfänder“, ob sie nun produktiver oder anderer Natur sind. Als berechnete Vorschläge der Note sieht Lloyd George nicht die über einen Garantieplan, sondern die Festsetzung des von Deutschland zu zahlenden Gesamtbetrages an. In diesem Zusammenhang tritt er für die in der deutschen Note erneut bekundete Bereitwilligkeit ein, daß der Gesamtbetrag von einer internationalen Sachverständigenkommission festgestellt werde. Lloyd George sagt: Mögen die französischen Ansichten über die vorgeschlagenen Annuitäten und Garantien oder die unparteiische Kommission nun sein, wie sie wollen: Daß Frankreich eine Konferenz ablehnen sollte, ist undenkbar. Eine solche wäre der sicherste Weg zur Reparation. Er weist dann auf das Versagen der Methode hin, auf das gestürzte Reich Drohnoten herunterprasseln zu lassen, und tritt dafür ein, daß die Periode der Konferenzen wieder beginnen soll. Wenn man in Cannes zu einer Regelung und einem Moratorium gekommen wäre, so wären heute bereits die deutschen Finanzen zur Gesundung gebracht, die Mark wäre stabilisiert und man hätte über eine Anleihe verhandeln können, die den Alliierten wesentliche Beträge zur Erleichterung ihrer eigenen Lasten eingebracht hätten. In Europa wäre wieder das Vertrauen hergestellt und zum ersten Male hätte es wahren Frieden gegeben. Lloyd George schließt: Wenn jemals Reparationen gezahlt werden sollen, müssen die Alliierten den schon einmal zurückgelegten Weg zurückgehen und wieder zur Konferenz gelangen. Wenn erst einmal alle Parteien um den Tisch herumrücken, wird leichten Endes der gesunde Menschenverstand siegen.

Die französisch-belgische Antwort.

London, 18. Juni. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, die französische Regierung wünsche eine gemeinsame Antwort mit der belgischen Regierung auf den Teil des britischen Memorandums zu geben, der die Frage des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet behandle. Es bestiehe nicht die Absicht, wie verschiedene Zeitungen behaupteten, eine mündliche Antwort zu erteilen. Die Antwort von Paris und Brüssel werde schriftlich und gemeinsam in einer Note erteilt werden. Borgefunden habe die belgische Regierung den Entwurf einer von Poincaré vorgeschlagenen Note erhalten. In dieser werde sich der Ministerpräsident mit sehr herzlichen Worten an die britische Regierung. Dem Berichterstatter wird von maßgebender Stelle erklärt, Poincaré zeige den wirklichen Wunsch nach einem Einvernehmen. Wie der Berichterstatter schreibt, wird die belgische Ministerfraktion die Absendung der Note nach England um einige Tage verzögern.

London, 17. Juni. Die „Times“ meldet aus Brüssel, daß Poincaré in einem Antwortentwurf auf den englischen Fragebogen erklärt, daß die deutsche Regierung eine Ordnung an öffentlichen Müssen, worin sie allen Beamten den Befehl erteilt, den passiven Widerstand einzustellen und mit den Belagerungsbehörden zusammenzuarbeiten. Der Korrespondent erklärt, daß die Antwort in herzlichem Tone abgefaßt sei und daß Poincaré den lebhaften Wunsch habe, es zu einer Einigung mit der belgischen Regierung kommen zu lassen.

Die letzte deutsche Schuldscheinserie eingelöst.

Brüssel, 18. Juni. Die letzte Serie der deutschen Schuldscheine, die im Dezember 1922 der belgischen Regierung übergeben wurden, ist am 15. Juni eingelöst worden. Deutschland hat an diesem Tage in Brüssel 52 Millionen Goldmark bezahlt.

Zentrum und Rheinische Republik.

Berlin, 18. Juni. Die Zeitungsmeldung, daß der Reichsfinanzminister Dr. Hermes an einer Versammlung rheinischer Zentrumsleute in Köln teilgenommen hat, die sich angeblich mit der Frage der Errichtung der Rheinischen Republik befaßt haben soll, ist völlig aus der Luft gegriffen und muß als grober Unfug bezeichnet werden. Angesichts der ersten Lage unserer Bevölkerung ist es unverantwortlich, solche Falschmeldungen zu verbreiten.

Eine neue Rede des französischen Kriegsministers.

Paris, 18. Juni. In St. Michel de Naurienne wurde gestern ein Denkmal für 432 Soldaten enthüllt, die als Urlauber in ihre Heimat zurückkehren wollten und dabei einem Eisenbahnunglück zum Opfer fielen. Der Kriegsminister hielt die Wehrede, indem er ausführte: Wir können nicht sagen, daß wir im Frieden leben. Deutschland hätte entwaffnet werden müssen, und es habe nicht entwaffnet. Aber wir können damit rechnen, daß wir das Notwendige veranlassen werden, um diese unerläßliche Entwaffnung zu erzielen. Wir sind entschlossen, durch Zwang die Zahlungen zu erzwingen, die man uns schuldet, denn man kann nicht dulden, daß die französischen Steuerzahler für den deutschen Steuerzahler bezahlen. Um unsere Forderungen zu sichern, sind wir in das Ruhrgebiet einmarschiert, sonst würden wir in zwei Jahren ein Deutschland gefunden haben, das völlig bereit wäre, sich unseren Forderungen mit Gewalt zu widersetzen. Heute sind wir wesentlich besser daran als gestern. Wir werden im Ruhrgebiet bleiben, solange wir nicht bezahlt sind. Es handelt sich um einen entscheidenden ersten Kampf; aber die Regierung ist entschlossen, ihn bis zum Ende durchzuführen, und weiß, daß sie das Land hinter sich hat, und daß das solange bleiben wird, solange das Unternehmen andauert. Der Minister sprach schließlich von einem pazifistischen Frieden, den die Völker verlangen, die nicht mehr leiden wollten.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Bochum, 19. Juni. Verschiedene Berichte melden eine weitere Verschlimmerung der Versorgung des Lebensmittelmarktes. Die schon seit Monaten reduzierte Milchzufuhr funktioniert in den meisten Städten nicht mehr. Für die Benutzung der militarisierten Eisenbahnlinien zur Heranziehung von Lebensmitteln stellen die Franzosen die Bedingung, daß die Bezahlung der Frachten an die französisch-belgische Eisenbahnregie erfolgt, ebenso die Entrichtung einer 10prozentigen Abgabe auf die Lebensmittelsendungen.

Die Ausweisungen im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz
Mainz, 18. Juni. Die Zahl der Ausgewiesenen aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Mainz hat sich durch die letzten Ausweisungen von Samstag und Sonntag auf 512 erhöht.

Die Revisionsverhandlung gegen Goerges.

Essen, 18. Juni. Die Revisionsverhandlung gegen das Todesurteil im Falle Goerges (Babische Anilin- und Sodafabrik) findet vor dem Revisionshof bereits am 21. Juni statt. Die Verhandlung der Revision liegt in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Grimm-Essen.

Karlsruhe, 18. Juni. Der evangelische Oberkirchenrat hat die Vermittlung des Erzbischofs Soederbloem in Upfala angerufen, damit er bei Poincaré Einspruch erhebt gegen die Vollstreckung des Urteils an dem Landwirtschaftslehrer Goerges. Gleichzeitig hat der Oberkirchenrat ein Telegramm an die Königin von Schweden gerichtet, um im Namen des ganzen Landes den Schritt des Erzbischofs zu unterstützen.

Besetzung der Zuckersbriken in der Pfalz und in Rheinhessen.

Offheim, 18. Juni. Heute früh gegen 6 Uhr wurde die hiesige Zuckersabrik von einer starken französischen Truppenabteilung besetzt. Die Arbeiterfabrik hat den Betrieb geräumt, die Arbeit ruht.

Schifferstadt, 18. Juni. Die Zuckersabrik Friedensau wurde heute vormittag 7 Uhr von französischen Truppen besetzt und die Zuckerrüben beschlagnahmt, und zwar wie mitgeteilt wird, so weit die Vorräte den Verbrauch des Landes übersteigen.

Frankenthal, 18. Juni. Am Montagvormittag 7.30 Uhr wurde die Zuckersabrik Frankenthal durch etwa zwei Kompanien Franzosen besetzt. Die Offiziere leiteten Verhandlungen mit der Direktion ein und nahmen eine Lagerbesichtigung vor. Die Vorräte wurden beschlagnahmt und eine Wache wurde zurückgelassen.

Bekanntmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 zu:

Bekanntmachung.

Zum Reisen nach dem unbesetzten Gebiete.
Die Genehmigung zum Reisen nach dem unbesetzten Gebiet wird Rathaus, Zimmer 33, im Festsaal erteilt. Selbstverständlich werden alte und gebrauchte Güter vor allen anderen abgefragt. Notigenfalls wollen sie sich an die anwesenden Polizeibeamten wenden.
Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Député de la H. C. I. T. R.

Die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 18. Juni. Nachdem in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine lange Unterredung zwischen Ismet Pasha und Sir Horace Rumbold stattgefunden hatte, haben die Alliierten gestern vormittag vollständig eine internationalisierte Besprechung ab, als deren Ergebnis mitgeteilt wird, daß ein Beschluß nicht gefaßt werden konnte, da die Rumpfrage vorläufig unmittelbar zwischen den Kabinetten von Paris, Rom und London beraten werden sollte. Man schließt daraus, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu der letzten Einigungsformel verweigert hat, die wie die Türken nachdrücklich erklären von allen alliierten Delegationen ausgearbeitet worden war. In französischen Kreisen bezeichnet man diese Formel wie alle bisher erörterten Vermittlungsvorschläge für unannehmbar und befreit, daß irgend ein derartiger Vorschlag offiziellen Charakter gehabt habe. Man weiß darauf hin, daß Frankreich in der Frage eine Sonderstellung einnehme, und wirft der türkischen Delegation vor, daß sie Frankreich auf der Konferenz zu isolieren veruche. Als eines der Ziele der alliierten Verhandlungen bezeichnet man daher die Herbeiführung einer alliierten Einheitsfront und eine etwaige gemeinsame und entscheidende Demarche bei der Türkei.

London, 19. Juni. Ein britischer Bericht hat im Morning Post einen türkischen Transport, der mit Geschützen aus Libanon kam, angebahnt. Reuter zufolge haben die britischen Behörden Nachricht erhalten, daß die Türken sich bemühen, aus Libanon Geschütze und Truppen, die entgegen dem Waffenstillstandsabkommen von Mudanya dorthin gebracht wurden, für die Wiederaufnahme der Schiffsreisen mit Griechenland zurückzuführen.

Wiederherstellung der Ruhe in Bulgarien.

London, 17. Juni. Aus Sofia wird gemeldet, daß dort und in der Provinz die Ruhe wieder hergestellt sei. Ministerpräsident Zankow habe am Samstag die Führer der 5 Parteien empfangen, die in der Regierung vertreten sind, d. h. die Volkspartei, die Radikalen, die Liberalen, die Demokraten und die Sozialisten. Er erklärte ihnen, daß die gegenwärtige Regierung nur provisorisch sei und daß er auf die Unterstützung der genannten Parteien zähle, bis die Position der Regierung gefestigt sei. Er fügte hinzu, daß in ein oder zwei Monaten eine endgültige Regierung gebildet werden könnte. Die Führer der genannten 5 Parteien erklärten sich mit diesen Darlegungen zufrieden und versprachen Zankow ihre loyale Unterstützung.

Zum Tode Stambulinskis.

Paris, 18. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Exceller“ in Sofia meldet noch über den Tod Stambulinskis. Die Soldaten, die ihn verurteilten, hatten — nach Angaben der Regierung — fünfzehn Tote. Der Leichnam des ehemaligen Ministerpräsidenten sei in der Donnersnachtsnacht an der Stelle der Tat gelassen worden. Die Volksmenge habe ihn angeheult und trotz der Wachen beschmutzt. Der Kriegsminister, den man von dieser Tatlage verständigt habe, hatte telephonisch den Befehl erteilt, Stambulinski an der Stelle der Tat zu beerdigen, was am Samstagmorgen geschehen sein soll. In der Villa Stambulinskis habe man 711 Schweizer Franken, 150 französische Franken, 15 000 holländische Kronen und einen Plan zu einem Staatsstreich aufgefunden. Königin Maria habe abgelehnt werden sollen und man wolle die Republik mit Stambulinski als Vandalen diktator ausruhen. Der letzte bulgarische Botschafter in Prag, Dostalow, hätte Ministerpräsident werden sollen.

England und Sowjetrußland.

London, 18. Juni. In Beantwortung einer Anfrage teilte Mac Neil mit, daß ein Abkommen mit der Sowjetregierung in gewissen besonderen Punkten erzielt worden sei. Es würde jedoch verfrüht sein, die Verhandlungen auszuweihen, bevor die Regierung in der Lage sei, zu beurteilen, wie das augenblickliche Abkommen durchzuführen würde. Mac Neil gab zu, daß die augenblickliche Lage der Beziehungen der beiden Länder unbestriedigend sei. Baldwin erklärte, die Regierung sei nicht der Ansicht, daß eine Konferenz mit der Sowjetregierung gegenwärtig mit Nutzen geführt werden könne.

mit H. Leitzgebant der Ausstellung ist, die einzelnen Gemäldes der Kunst und des Kunsthandwerks nicht nach völlerständlichen Wertmaßstäben vorzuführen, sondern unter rein künstlerischen Gesichtspunkt. Der moderne Kunstkreis soll auch, ohne die religiösen und ethnographischen Voraussetzungen des Einzelfalles zu kennen, an den künstlerischen Formen der einzelnen Gebilde keine Grenze haben. Eine vergleichende Studienabteilung bietet interessante Parallelen zu dem Schaffen der vorchristlichen Perioden zu der Sittenbildung der Kinder und Frauen und den Formverläufen von Schmuckstücken. Das Material der Ausstellung stammt aus dem Münchener Völkerkundemuseum, aus den Sammlungen des Altertumsvereins in Mannheim, aus den städtischen Sammlungen in Frankfurt und Freiburg, dem Landesmuseum in Karlsruhe und aus einer Reihe Mannheimer und Heidelberger Privatsammlungen. Die Ausstellung ist bis Anfang September geöffnet.

„Ent-Rembrandtung.“ Eine „Ent-Rembrandtung“ dieser Bilder fordert der hervorragende Rembrandt-Kenner und Direktor des Vangor „Mauritsbuis“. Der Gelehrte greift damit in einem schon seit einiger Zeit wogenden Kunststreit ein, in dem er selbst die Rolle des Vorurteils hat. Er ist der Ansicht, daß die Rembrandt-Bilder, die er als „größte Meister aller Zeiten“ in unseren Tagen erlangt hat, und die damit zusammenhängende gewaltige Preissteigerung für seine Werke haben es natürlich mit sich gebracht, daß von allen Seiten neue Rembrandts „entdeckt“ wurden. Dadurch ist aber das Bild der malerischen Tätigkeit Rembrandts nicht klarer und reicher, sondern immer mehr und mehr unklar geworden. Man hielt sich viel zu sehr an äußerliche Merkmale der Technik und vernachlässigte zu wenig den künstlerischen Gehalt, der doch stets bei einem hervorragenden Schöpfer die Hauptrolle spielen muß. Martin vertritt nun eine Verfeinerung der kritischen Methode, und er glaubt, daß diese unter den jüngeren Gelehrten bereits vorhanden ist. Ob einer Arbeit genügend individuelle Kraft und Temperament innewohnt, um dieselbe einem bestimmten Meister zuschreiben zu können; ob sie den Schönheitsgriffen und den wechselnden Tönen des Meisters entspricht oder nicht, ob sie gewiss keine wertvolle ist, schreibt er auf dies alles sollte wieder mehr Wert gelegt werden, und das Gefühl sollte unser historisches und künstlerisches Wissen leiten und beherrschen. Die Erkenntnis der künstlerischen Gestaltung, früher vorwiegend bei den bildenden Künsten vorhanden, wird heutzutage mehr denn je auch bei den jüngeren Kunstformen ausgebildet. Das Stilgefühl verfeinert sich, und so sind für die Zukunft die besten Voraussetzungen zu erwarten. Die „Ent-Rembrandtung“ macht also

Wiesbadener Nachrichten.

Wünsche der Gastwirte.

Unter zahlreicher Teilnahme von Abgeordneten des deutschen Wirtschaftsgewerbes aus allen Teilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs sowie von Vertretern der Thüringer und der Reichsregierung und Parlamentariermitgliedern hielt in mehrstündigen Verhandlungen der Deutsche Gastwirtschaftsverband, der das gesamte Wirtschaftsgewerbe in sich vereinigt, unter Leitung seines Präsidenten Emil Köster (Berlin) den 48. deutschen Gastwirtschaftstag in Eisenach ab. Der Geschäftsbericht besprach unter anderem die Not und Leiden des Gastwirtschaftsgewerbes unter der ungünstigen Wirtschaftslage im Reich, der Verkehrsnot und ihren Verteuerungen und der steten Belästigung durch die öffentlichen Behörden. Aus der Fülle der Verhandlungsgegenstände und Beschlüsse hoben wir nur einige, die Allgemeinheit interessierende heraus. Bei der Besprechung des Reichsnot- und Schanzkassenscheins beantragte der Referent Milderung der gesetzlichen Bestimmungen. Bayern wünscht eine Konzessionspflicht und die Befreiung der Bedürfnisfrage zum Glasklenbinderbandel; Hannover lehnt das Schanzkassenscheins vollständig ab. Ein Antrag auf einheitliche Regelung der Polizeistunde begegnet dem Widerstand des Oberbürgermeisters Rutz, der dieselbe nach den örtlichen Verhältnissen geregelt wünscht. Weiter betonte man die Notwendigkeit einer selbstständigen Gastwirtschaftskammer und der Beteiligung der Gastwirtschaftsorganisation an den Reichs-, Landes- und Gemeinbewahlen durch Ausstellung eigener, vom Großen Rat vorgeschlagener Kandidaten. Gegen die Abkündigung der Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem Gastwirtschaftsgewerbe zu einer Arbeitsgemeinschaft für erforderlich. Auch sei ein enger Zusammenschluß aller dem Verband angehörenden Vereine sowie die Schaffung einer Hauptgemeinschaft der Hotelbesitzer, Gast- und Schanzkassenscheine Deutschlands zu erstreben. Die Höhe der Zimmerpreise, von denen Lurussteuer erhoben wird, sollen wesentlich, den heutigen Geldverhältnissen entsprechend, erhöht werden. Hinsichtlich der Kontingentierung der Brauereien soll bei der Regierung beantragt werden, das Gesetz nicht zu erneuern; außerdem wurde der Vorstand beauftragt, unverzüglich sich mit dem Deutschen Brauerbund ins Einvernehmen zu setzen. Einer scharfen Kritik wurde die Steuerbefreiung der Gastwirtschaften unterworfen, und es wurde die Kommuale Steuer der Reichssteuer angeordnet und das Maß des Ertrags nicht übersteigen werden möge. — Zum nächsten Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt.

Die veränderliche Sonne.

Die Sonne meint es in diesen Wochen besonders schlecht mit uns, und wir fragen sehr über ihr launisches Schmelzen, mit dem sie uns ihr wärmendes und belebendes Gesicht abwendet. Doch nicht nur unsere Lebensanschauung macht der Sonne Vorwürfe, sondern auch die Wissenschaft hat sich in jüngster Zeit einmündig mit ihrer „Veränderlichkeit“ beschäftigt, worüber Dr. Robert Dietrich in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ ausführlich berichtet. Da das Klima der Erde in geschichtlicher Zeit keine wesentliche Änderung erfahren hat, so müssen wir annehmen, daß auch die Sonnenstrahlung im wesentlichen gleich geblieben ist. Dies scheint jedoch nicht aus, daß sie kurzen Schwankungen unterworfen ist, etwa so, daß auf einen mehrjährigen Zeitraum starker Sonnenstrahlung ein Zeitraum schwacher Strahlung folgt. Da sich das äußere Aussehen der Sonne in der Zahl der Sonnenflecken und Protuberanzen verändert, so ist eine solche Annahme natürlich und wird außerdem durch Klimawandlungen, wie wir sie so oft empfinden, noch wahrscheinlicher gemacht. Diese Frage läßt sich am besten durch Messung der Sonnenstrahlung entscheiden. Es ist aber erst in letzter Zeit gelungen, die Messungsmethode so zu verbessern, daß Schwankungen der Sonnenstrahlung mit Sicherheit festgestellt werden können. In 20jähriger Arbeit hat der amerikanische Gelehrte Langley das Hilfsmittel des astro-physikalischen Observatoriums in Washington ein Spektrophotometer gebaut, das dieser Aufgabe gewachsen ist. Der Apparat bedarf einer möglichst genauen absoluten Eichung, und dafür ist das „Wasserstrompotentiometer“ von Abbot an der gleichen Anstalt hergekehrt worden. Beide Apparate zusammen haben uns in den Stand gesetzt, die von der Luftschicht unserer Erde umschlossene Strahlung, die sog. Solarkonstante, zu bestimmen. So wurde in Washington 1902 bis 1907 aus Beobachtungen an 37 Tagen der Mittelwert 1 zu 968 gefunden. Später ist die Strahlungsmessung an ähnlichen noch günstigeren Stationen durchgeführt worden, und es zeigte sich, daß es nicht nur allmähliche Änderungen der Solarkonstante von Jahr zu Jahr gibt, sondern auch unregelmäßige kurz dauernde Schwankungen im Laufe von ungefähr einer Woche, die Abweichungen

vom Mittelwert mit 1 bis 5 Prozent aufweisen. Es zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Solarkonstante und Sonnenflecken. Das Jahr 1913, das arm an Sonnenflecken war, wie kein zweites seit 100 Jahren war, hatte eine auffallend kleine Solarkonstante; dagegen zeigten die beiden fleckenreichen Jahre 1905 und 1917 die beiden größten Werte. Nun ist es sonderbar, daß mit wachsender Fleckenzahl gewöhnlich die Solarkonstante wächst, da doch im Sonnenfleck nicht nur die sichtbare Strahlung, sondern auch die gesamte Wärmestrahlung der Sonnenoberfläche auf die Hälfte oder ein Drittel herabsinkt. Vielleicht ist das so zu erklären, daß bei gesteigerter Sonnenaktivität, die sich in der wachsenden Fleckenbildung auswirkt, die Sonnentemperatur im allgemeinen höher ist. Aus den Messungen ergibt sich jedoch, daß auf ein Maximum der Solarkonstante in ungefähr 27 Tagen häufig wiederum ein Maximum folgt. Das scheint mit der Sonnenrotation zusammenzuhängen. Eine ähnliche, mitunter plötzlich abbrechende Periode zeigen auch die Nordlichter und die erdmagnetischen Störungen. Das weitere ergab sich aus den Messungen, daß mit steigender Solarkonstante, also höherer effektiver Temperatur, die Stärke der kurzwelligen Strahlung mehr zunimmt als die der langwelligen. Ein wertvolles Nebenergebnis dieser Strahlungsmessungen ist die Festlegung der wachsenden Durchlässigkeit der Erdatmosphäre für Strahlung verschiedener Wellenlänge. Der Ausbruch des Katakai in Alaska 1912, der seinen vulkanischen Staub in hohe Schichten der Erdatmosphäre brachte, rief eine so starke Trübung hervor, daß die durch die Erdatmosphäre geschwächte direkte Sonnenstrahlung auf dem Mt. Wilson um etwa 10 Prozent geringer ausfiel als im Vorjahr. Der Ausfall war für kurzwellige Strahlung beträchtlicher als für langwellige, und die Trübung war auch 1913 und 1914 noch nicht vollkommen verschwunden. Auch in den Temperaturverhältnissen der Erde war dieser Strahlungsausfall zu erkennen, und einen ähnlichen allgemeinen Temperaturrückgang verursachten andere große Vulkanausbrüche, wie der des Mt. Pelé, des Krakatau 1883, des Tambora 1916.

— Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten findet am Freitag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht.

— Allgemeine Ortskrankenkasse. Die neueste Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 9. d. M. hat die Verdienst- und Einkommensgrenze in der Krankenversicherung für das defekte Gebiet auf jährlich 12 150 000 M. festgesetzt, nachdem dieselbe erst vom 28. v. M. auf 7 200 000 M. erhöht worden war. Die neuere Festsetzung ist mit dem 18. d. M. in Kraft getreten. Die Meldefrist wurde gleichfalls bis zum 25. d. M. erstreckt. Bis zu diesem Zeitpunkt haben die Arbeitgeber alle die bei ihnen beschäftigten Betriebsbeamten, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, ferner Handlungs- und Apothekergehilfen, Büchsen- und Orchestermitarbeiter, Lehrer und Erzieher zur Kasse angemeldet. Sofern diese Personen der Versicherungspflicht neu unterstellt sind, die Unterstellung der rechtzeitigen Meldung hat Geldstrafen zur Folge, zu deren Abwendung die Arbeitgeber hierdurch zum Vollzug ihrer Meldepflicht aufgefordert werden. Die Grenze des jährlichen Gesamtinkommens, bis zu welcher der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, wurde auf 3 000 000 M. festgesetzt. — Die Wasserbehörden hätten am Chaulcohaus werden am 20. d. M. dem Betrieb übergeben. Die anhaltend schlechte Witterung ließ eine frühere Eröffnung nicht zu. Die Inanspruchnahme wird in diesem Jahr auf die notwendigen Fälle beschränkt bleiben.

— Öffentliche Steuern. Die städtische Steuerkass macht in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil nochmals auf die Zahlung der städtischen Steuern sowie auf die von heute ab geltenden Mahngeldern aufmerksam.

— Milchpreiserhöhung. Der Milchpreis wird von morgen Mittwoch, den 20. Juni, auf 2200 M. je Liter ab Laden festgesetzt.

— Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 18. Juni. Aufgetrieben waren: 6 Ochsen, 6 Bullen, 32 Kühe und Kälber, 67 Kälber, 4 Schafe, 149 Schweine. Bei allgemein mäßigem Geschäft wurde langsam ausverkauft. Ausgesuchte Ware über Notia. An Preisen wurden notiert (alles 1 Pfund Lebendgewicht): Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 7300 bis 7500 M., die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 7400 bis 7600 M., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 6700 bis 6900 M., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 6200 bis 6600 M., Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 6800 bis 7000 M., vollfleischige, jüngere 6500 bis 6700 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 6000 bis 6200 M., Kälber und Kühe: vollfleischige ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwerts 7400 bis 7600 M., vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 6800 bis 7000 M., wenig auf

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Direktor H. A. Strohm, der Leiter der Bayerischen Landesbühne (München), wurde von deren Aufsichtsratsvorstand mit Ermächtigung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zum Intendanten der bayerischen Landesbühne ernannt. — In München hat vor kurzem eine ebenfalls eigenartige wie künstlerisch hochwertige Puppenbühne allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die Schöpfer dieser Puppen sind der Münchener Bildhauer Carl Kraus und die Kunstgewerblerin Ida Bertram. Die Puppen sind mit den einfachsten Mitteln aus Stoffen gefertigt; sie werden auf dem „kleinen Theaterchen“ mit der Hand bewegt, besitzen jedoch in der Maste eine erstaunlich grobe Ausdrucksfähigkeit. Die Darbietungen errangen durch ihre ausgezeichnete Charakterisierung allgemeinen Beifall. — Lotte Neumann, die bekannte Filmchaudierin, will neben ihrer Filmstätigkeit sich auch noch der Bühne widmen. Sie wird in dem musikalischen Lustspiel „Die Frau ohne Ruß“ von Richard Kreller, Musik von Walter Kollo, die Titelrolle spielen. Das Lustspiel gelangt im September in Berlin zur Aufführung. — Zum viertenmal wird in der Zeit vom 22. bis 24. Juni auf Einladung des Verbands der deutschen Volkshilfsvereine, diesmal in Potsdam, ein Volksbühnentag abgehalten. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen Vorträge von Oberstudienrat Dr. Löwe („Die psychologischen Grundlagen der Volkshilfsbewegung“), Verbands-Geschäftsführer Dr. Reiter („Die Idee der Volksbühne und die Erziehung zur Kulturgemeinschaft“), sowie Prof. Reichenberg („Volkshilfsbewegung und Oper“). Alle Beratungen, die im Stadthaus der Stadt Potsdam stattfinden, sind öffentlich. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Verbands der deutschen Volkshilfsvereine, Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 68.

Bildende Kunst und Musik. Max v. Schillings, der Intendant der Berliner Staatsoper, hat sich in diesen Tagen mit Barbara Kemn verheiratet.

Wissenschaft und Technik. Der Landtagsabgeordnete Dr. Kalle (Wiesbaden) ist von der Technischen Hochschule in München auf Antrag der technischen Abteilung zum Ehren doktor ernannt worden. In der Begründung wird gelehrt, daß die Doktorwürde ehrenvoller verleihe sei dem hervorragenden Organistator auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet und dem Begründer zahlreicher Wohlfahrts-einrichtungen auf lokalem Gebiet.

Große Möbiliar- und Nachlaß- Versteigerung.

**Morgen
Mittwoch, 20. Juni,
vormittags 9 1/2 Uhr**
(durchgehend ohne Pause)

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

Wellrißstraße 22

das gut erhaltene Mobiliar von 8 Zimmern, Küche und Nebenzimmern, als:

1 mod. Mahag.-Schlafzim.-Einricht.,

bestehend aus: 2 Betten mit Spiralarahmen und Kopfmatten, 3tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit weißem Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen mit weißem Marmor;

1 sehr gute Rußb.-Wohnz.-Einricht.,

bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen mit rotem Plüschbezug, Pfeiler Spiegel mit Trumeau, Schreibtisch, Tisch;

1 moderne Küchen-Einrichtung,

bestehend aus: Küchenschrank mit Aufsatz, Anrichte mit Aufsatz, Tisch, 2 Stühlen;

elegant. hell. Rußb.-Salonschrank,

nabh. Vertiko mit Spiegelaufsatz, 1ad. Vertiko, 5 nabh. Waschkommoden mit Marmor, teils mit Spiegelaufsätzen, 1ad. Waschkommode, nabh. und 1ad. Nachttische, mit und ohne Marmor, eichener 2tür. Garderobenschrank, 6 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Kommoden, Konsolen, 3 nabh. Pfeiler Spiegel mit Trumeau, diverse andere Spiegel, 3 nabh. Auszugstische, ovale und vieredige Tische, Kipp-, Nabh- und Bauerntische, Bilderständer, Stageren, Paneelbrett, Korbleist., Schreibtisch, Kessel, Rohr- und andere Stühle, Hausapotheke, Handtuchständer, Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, Divan, einzelne Sofas u. Sessel, Chaiselongue, Rohrsessel, Rußb.- u. Kirschb.-Betten, eiserne Betten, Federbetten u. Kissen, eins. Korbhaarmatratze,

sehr gute Nähmaschine,

(Hand- u. Fußbetrieb, Fabrikat Opel), Handnähmaschine, sehr g. Schneidernähmaschine (Waffl.), „Mignon“-Schreibmaschine, Sompsonion mit Klappen, 2 Tennisschläger, sehr g. Koffer, Reise-Recessaire, 3 sehr gute Delamühle (Saadlände) div. and. sehr schöne Bilder, Kipp-, Dekorations- und Aufstellgegenstände, Wanduhren, Opernglas, Plüschstühle, Vorhänge u. Portieren, Bücher und Noten, Damen-, Herren- und Kinderkleider, Stiefel, eleg. Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderstuhl, Teppiche u. Läufer, Kolluhwand, Waschgarnituren, einzelne Küchenschränke, Tische und Stühle, Puschschränkchen, Fliegenstrick, Tennengarnitur, Hörapparat, Einmachtopf, Küchenwaage, Dezimalwaage, Haushaltung- und Obstletern, Gartenmöbel, Waschemangel, Waschmaschine, Waschlappen, Sparherd, Gasbeisofen mit Rohr, Einwanne, Kontor- und Drehtische, Steinsammlung und viele zu einem Haushalt gehörige Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Dienstag den 19. Juni, während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger

Taxator,

Beidw. u. öffentlich anerkannter Auktionator.
Wellrißstraße 22. — Geogr. 1897.

Große Nachlaß- und Möbiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Juni 1923

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokale

43 Luisenstraße 43 dahier

nachfolgend verzeichnete sehr guterhaltene Mobilien, öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

1 sehr guterhaltene Eichen-Schlafzimmer

bestehend aus: 2 Betten mit Sprungrahmen, 1 3türigen Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor und 2 Nachttischen mit Marmor;

1 sehr guterhaltene Nußbaum-Schlafzimmer

bestehend aus: 1 Bett mit Sprungrahmen und Matratze, 1 1tür. Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Frisiertoilette und 1 Handtuchhalter;

1 guterhaltene Nußbaum-Schlafzimmer

bestehend aus: 1 Bett mit Sprungrahmen und Matratze, 1 2türigen Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel und 1 Nachttisch mit Marmor;

1 guterhaltene Mahagoni-Schlafzimmer

bestehend aus: 2 Betten mit Sprungrahmen und Matratzen, 1 1türigen Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmor und 2 Nachttischen mit Marmor;

1 guterhaltene weißes Schlafzimmer

bestehend aus: 2 Metallbetten mit Sprungrahmen, 1 1türigen Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Nachttischen mit Marmor und 1 Spiegel;

1 nußbaum-polirtes Eßzimmer

bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Serviertisch, 4 Stühlen und 1 Sofaumbau;

1 dunkel-eichenenes Eßzimmer

bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszuchtisch, 4 Stühlen und 1 Standuhr;

1 Nußbaum-Eßzimmer

bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 4 Stühlen;

1 Kofoto-Salon, best. aus: 1 Sofa, 1 dos à dos, 2 Sesseln, 3 Stühlen, 1 Hocker, 1 Tisch und 1 großen Spiegel;

1 Schw. Wohnzimmer, best. aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 1 Tisch mit Marmor und 1 Blumentisch;

1 Eichen-Herrenzimmer, best. aus: 1 Bücherschrank, 1 Diplomat mit 1 Sessel u. 2 Stühlen;

1 guterhaltene Küche, best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch und 3 Stühlen;

1 weiße Küche, best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch und 2 Stühlen;

1 weiße Garnitur, best. aus: 1 Sofabank mit 2 Schränkchen, 1 Tisch und 2 Stühlen.

Ferner: 1 fast neuer Flaschenschrank f. 300 Flaschen, 1 sehr schönes Sofa mit 2 Sesseln, versch. Sofagarnituren, div. einz. Sofas u. Sessel, 2 sehr schöne Leder- u. 2 Gobelins-Kubfessel, 3 Chaiselongues, versch. Chaiselonguededen, 1 schöner Diplomatenschreibtisch m. Sessel, 4 Schreibtische, 4 guterh. Bücherschränke, 1 Reißbücherschr., 2 versch. Büfette m. Marmor, 1 Vertiko m. Marmorpl., Kommoden u. Konsol, einz. Waschkommod. u. Nachttische mit u. ohne Marmor, 3 ein- u. zweität. Spiegelschränke, 1 Wascheschrank, 3 1- u. 2tür. Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, versch. Betten m. u. ohne Matratzen, div. eif. Betten, 1 Nähmaschine, Plumeaus, Steppdecken u. Kissen, einzelne Matratzen, 2 große Ankleidespiegel, 2 Gold-Trumeauspiegel mit Marmor, 1 großer Trumeauspiegel, ca. 4 Meter hoch, drei diverse Trumeauspiegel, vier verschiedene Spiegel, zwei Plurgarderoben, 1 große Anzahl verschied. Tische, Kipp- u. Bauerntische, Rauchtische, 1 großer Arbeitstisch, 1 Kranztisch, 2 weiße Gartentische, Gartenstühle und div. andere Stühle, zwei Kinderwagen, 1 Kinderschreibtisch, 1 Kinderstühlchen m. Tisch, 1 Holländer, 1 Kinderbadewanne, 1 Sitzbadewanne, 5 versch. gute Teppiche, div. Läufer u. Vorlagen, Kofoto-Teppich u. Läufer, versch. Portieren, Vorhänge u. Gardinen, 2 schöne Plüsch-Tischdecken, versch. schöne Bilder, 1 Partie Aufstellstühle, div. Luster u. Stehlampen, 3 sehr große seid. Lampenschirme, Paneelbrett, 2 Regulatoren, versch. Uhren, 1 Grammophon, 2 tabell. Photoapparate, 2 gut erhaltene Eßservice für 12 und 6 Personen, 1 chinesisches Teeservice, 1 Eßbesteck, 6 Messer, 6 Gabeln und 6 Löffel, 1 Partie Küchengeschirr, verschiedene Gläser, 1 Partie Hotelstüber als. Platten, Kannen, Besteck, Fruchtstalen etc. 6 dunkle und 2 helle Korbessel, 2 Grasmähmaschinen, 1 Rolle mit Garten-schlauch, ca. 100 verschiedene Bilderrahmen mit und ohne Glas, 4 div. Dosen, verschiedene Eischränke, 1 Partie große Glaschränke, 1 gr. Waschmaschine mit Ofen, 1 große Anzahl Perlmutterknöpfe, 1 gut erhaltenes Herrenfahrrad, 1 Karbidbeleuchtungsanlage best. aus: 1 Entwickler mit Zuleitung und 2 Messingcheinwerfern, 2 Autoscheinwerfer mit eigenem Entwickler und 2 elektr. Ochsenaugen u. v. andere mehr. Außerdem ca. 300 ungebrauchte egale Tassen.

Besichtigung während der Geschäftsstunden von 8-12 und 3-6 Uhr.

Wiesbadener Auktionshaus

Willh Wint

Auktionator und Taxator, handelsgerichtlich eingetragen
Luisenstraße 43 Wiesbaden Telefon 5207.

NB. Meiner f. v. Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich nunmehr mein Geschäft in vollem Umfang wieder aufgenommen habe. Der vorgenommene Umbau ermöglicht mir ca. 20 kompl. Zimmer und viele Einzelmöbel so aufzustellen, daß dieselben jederzeit gründlich besichtigt werden können. — Ich bitte deshalb höflich, von der Besichtigung vor der Versteigerung guten Gebrauch machen zu wollen, lasse aus diesem Grunde zwei Tage vor jeder Versteigerung unter Mittag und abends bis 7 Uhr geöffnet.

Geschäftl. Empfehlungen

Jetzt ist es Zeit

daß man seine Pelze in Ordnung bringen läßt. Ich übernehme alle Reparaturen in und außer dem Hause. Offerten unter H. 961 an den Taubl.-Verlag.

Ausarbeiten von Betten und Polstermöbeln, sowie Tapez.-Arb. gut u. billig. Enenoff jr., Kirchstraße 11

Stärk-Wäsche

am Waschen u. Bügeln wird angenommen. Bertramstraße 17. Hb 2 r.

Bläserin

sucht außer dem Hause Kundsch. Nachfragen im Taubl.-Verlag. Fr

Manifure

H. Rehm.

Moritzstraße 17. 2.

Manifure

Doris Bellinger. Schwalbacher Str. 14. 2. am Residenz-Theater

Verschiedenes

Guterhaltene

Piano

gegen gute Besahlung zu mieten gesucht. Offert. u. H. 959 an den Taubl.-V.

Mandolinenspieler

wünscht Beteiligung an Wenden- od. Mandol.-Klub. Näh. Taubl.-V. G. Fertige ein erstklassiges

Damen-Kostüm

für einen guten größeren Reiseoffer.

an. Offerten unter D. 966 an den Taubl.-Verlag.

Eleg. Jumper

(fliebert) zu ver. gegen Federbett oder Kissenhaare. Hb. u. J. 964 Taubl.-V.

Photograph. Apparat

(6x9). Ernemann Detekt. Apparat, gegen Fahrrad zu tauschen gesucht. Zu erfragen im Taubl.-V. Ob

Wo kann ich. Fräulein

aus guter Familie in den Abendstunden

Filet lernen?

Offerten mit Preis unter H. 961 an den Taubl.-V.

Wer gibt

bei 100 000 M. Anzahl. u. wöchentlich 50 000 M. Abzahlung einen

Anzug

(Größe 49-50)? Off. u. H. 962 an den Taubl.-V.

Wer gibt ja. Käschen

in gute Hände? Off. u. H. 964 an den Taubl.-Verlag.

Wer gibt noch

alte Kartoffeln ab?

Reidel. Hb. u. J. 965 Taubl.-V.

Schweinefutter

auch Kartoffelschalen usw. von Hotel od. Restaurant gegen Abgabe von Milch oder gegen gute Bezah.

Krankestraße 15. Hb. 1.

Chemermittlung

streng diskret, gewissenhaft. Vermittl. - Zentrale.

Dambachtal 5. Part. Gedruckt von 10-3 Uhr

Borneime Chen

vermittelt diskret u. reell. Frau Ella Tischer.

Grabenstraße 2. 2.

Herzens-

wunsch!

Anst. junger Mann mit Berm. 24 J. alt, von ansehn. Verm. w. da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit nettl. anst. u. 21 J. weds. Heirat in Verb. zu treten. Etm. Bermög. erwünscht. Erste Offerten mit Bild unter H. 963 an den Taubl.-V.

Verdriebe-nb. auschert. Anonym anged. 17.

Fräulein

Luise Diener

sch sofort melden

Mainzer Straße 17

Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Stammhalters
zeigen hoch erfreut an
Hermann Fieck u. Frau,
Eise, geb. Berg.
Wiesbaden, 18. Juni 1923.

Käthe Lehnhard
Karl Klein
Verlobte.
Yorkstraße 7. Albrechtstraße 23.

Ihre am 11. Juni vollzogene Trauung
geben bekannt
Rittergutsbesitzer **Otto von Vangerow**
und
Frau Hedwig v. Vangerow
geb. Gräfin v. Rhoden.
Alt-Tschammendorf, Post Schreibendorf, 385
Kreis Strehlen, Schlesien, den 11. Juni 1923.

Schützt Euer Pässe!

durch
Celluloid-Hüllen.
Unentbehrl. f. Person.-Ausw., Reisepässe, Theater-,
Straßen-, Staatsbahn- u. Schülerkarten usw.
Carl Thomas, Celluloidwaren-Fabrik,
Köln-Melaten.
Allein-Vertr. für Wiesbaden, Mainz u. Umgebung:
August Sauer, Herderstr. 16, Wiesbaden.
In allen Papierhandl. u. einschl. Geschäften erhältl.

Armaturen

Absperrschieber, Normal- u. Niederdruck-Modelle
liefert außer Verband äußerst kurzfristig
Andwig Müller Sohn, Armaturenfabrik, Höchst a. M.

Guterhaltene gebr. einzelne Möbelstücke

zur Einrichtung einer großen Wohnung sowie
Schlaf- u. Speisezimmer, Küche,
auch **Polster-Möbel, Klavier,**
Kassen-Schrank, 2-3 Teppiche
von Privat gegen gute Bezahlung gesucht.
Offert. m. Preisang. erwünscht unt. D. 929 an
den Tagblatt-Verlag.

Sofort zu kaufen gesucht!

1- oder 2st. Spiegelschrank, 2 gleiche Betten, Wasch-
toilette, eventl. kompl. Schlafzimmer, möbl. diverse
Möbel für Wohnzimmer und gute gebrauchte Küchen-
einrichtung, im Auftrage einer Herrschaft, aus nur
gutem Hause, gegen beste Bezahlung zu kaufen gesucht.
Gefl. Zuschriften an: W. Brandt, Feldstraße 24, 2.

Großer Ankauf!

Erlaubt' mal, Geppel!
Weißt du, wo man die
höchsten Preise bekommt
für Zint, Blei, Messing,
Kupfer, altes Eisen,
Lampen, Papier, alte
Zinnfiguren
und Weinflaschen?
Zawohl, Willi!

bei
Gehringers Antauftstelle
Römerberg 38, Laden.
Ware wird frei abgeholt!

Fachmännische Ankaufstelle für Platin - Gold - Silber

sowie **Edelmetall** enthaltende Gegenstände aller Art,
Zahngelbisse, ganz und zerbrochen, **Brennstifte**
zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend
Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Wir kaufen stets zu höchsten Preisen Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.
Juwelen-Ankaufstelle Brigosi
(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz
Rheinstr. 56, Ecke Granelstr.



Donnerstag, den 21. Juni 1923
abends 8 Uhr, im großen Saale:

Gastspiel des Moskauer Balletts Natalja Albrecht

Ballerina vom Opernhaus Moskau
mit ihrem Ensemble
Sabina Ress Solotänzerinnen
Irina Debo Solotänzerinnen
Georg Valodin Solotänzer
Jogan Pelnin Solotänzer
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Leitung: Konzertmeister O. Niesch.
Eintrittspreise: 25 000, 20 000, 15 000, 10 000,
5000 Mk. Garderobengebühr 300 Mk. F315
Städtische Kurverwaltung.

Kristall-Palast Lichtspiele

Schwalbacher Straße 51.

Nur noch 3 Tage!

Das täglich ausverkaufte Haus
zeitigt den großen Erfolg des
neuen Wiesbadener Film-Stars!
Uraufführung für Süddeutschland!
Eine Sensation für Wiesbaden

Der neue Film-Star Edith Hales-Heuß

Wiesbaden
Die Rivalin Lucy Doraine
in dem großen amerikanischen Gesellschafts-Film
Die fünfte Straße

Ein Spiel aus dem Leben der ersten Vierhundert
in 6 Akten. — Hauptdarsteller:
Edith Hales-Heuß ♦ Lucy Doraine.
Ernst Hofmann, Margarete Kupfer,
Willy Kaiser-Heyl, Heinz Salfner, Elsa Wassa,
Robert Scholz.

Mariechen's Heimkehr

Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 3 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Für die Einrichtung eines größeren Büros
werden guterhaltene

Büromöbel

u. a. auch eine Herren-Zimmer-Einrichtung für Chef-
zimmer, ferner Einrichtung für Speisezimmer zu kaufen
gef. Schriftl. Off. an: M. Wertheim, Friedrichstr. 42.

Thalia

Der Herzog von Aleria.

Ein Familien-Drama
in 6 Akten nach dem
Ibsen'schen Motiv
»Gespenster«.
In den Hauptrollen:
Johannes Riemann
E. Kaiser-Titz
Claire Rommer
Lina Lossen.
„Er“ als Verjüngungs-
spezialist.
Harold Lloyd-Groteske
Anfang tägl. 3 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Ab Freitag, 15.-21. Juni
Der Silberkönig
III. Teil
CLAIM 36
Sensationsfilm, 6 Akte.
In den Hauptrollen:
Bruno Kastner,
Hanni Reinwald,
Wilhelm Diegelmann.

Die Hexe.
Drama in 5 Akt., nach
dem gleichn. Roman v.
Carl Busse.
In der Hauptrolle:
Erich Kaiser-Tietz.
Chaplin auf dem
Maskenball.
Urkommische Groteske.

Staats-Theater

Alteins Haus.

(Wiesbaden) Theater:

Mittwoch, 20. Juni.

34. Vorstellung Stammtische 1.

Der Widerspenstigen

Jähmung.

Ein Lustspiel in 15 Bildern von

W. Schaffhausen.

Personen im Spiel:

Ein Lord... Otto Wolmann

Christoph Schläpfer... H. Schorn

Ein Herr... Selma Koller

Ein Herr... Hans Bernhödt

Ein Herr... H. Wenzel

Ein Herr... G. H. Joffe

Personen im Spiel:

Baptista... Paul Wegner

Vincenzo... Walter Joffe

Lucretia... Carl Lubow

Antonio... August Wenzel

Gertrud... Gustav Schuch

Horatio... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Gertrud... Gustav Schuch

Antonio... Gustav Schuch

Walhalla

Ossi Oswald
Robert Scholz
Viktor Janson
Hans Junkermann
Wilhelm Diegelmann
Henry Bender
Mizzi Schütz

und ein Negerboy in dem köstlichen

Lustspiel

Der blinde Passagier

Fünf humordurchtränkte Akte.

Hierauf:

Kerren der Meere

Eine moderne Piratengeschichte mit den Dar-
stellern, die seinerzeit dem preisgekrönten
Filmwerk „Eine versunkene Welt“ zum
Erfolg verhalfen.

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!

Jimmy's Jazz-Band

Tanzleitung:

George u. Georgette.

Wilhelma- Kasino

Direktion M. H. Reintjes
Sonnenberger Str., Ecke Wilhelmstr.

Dienstag, 19. Juni,

abends 8 1/2 Uhr:

Großer Gesellschafts- Abend

verbunden mit

Tanz-Vorführungen

und

künstl. Darbietungen

in höchster Vollendung.

Künstl. Leitung: **Gustav Jacoby,**

Meister der Vortragskunst.

Tanz-Leitung: **E. von Wetter-Steln.**

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 19. Juni.

Abonnements-Konzerte

Städt. Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

W. Hanks

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Puppe

von Nürnberg“ von Adam.

2. Accelerationen, Walzer von

J. Strauß.

3. Nocturne von F. Chopin.

4. Polka von F. Chopin.

5. Ouvertüre zu „Der Barbier

von Serraillo“ von G. Rossini.

6. Polka von R. Wagner.

7. Ouvertüre zur Oper „Die

lustigen Weiber“ von G.

Niccolai.

8. Fantasie aus der Oper „La

Bohème“ von G. Puccini.

9. Einzug der Gäste auf der

Wartburg aus „Tannhäuser“

von R. Wagner.

Mittwoch, 20. Juni.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Hermann Jemel.

Städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Alfons und

Estrella“ von F. Schubert.

2. Finale aus „Die Regimente-

tochter“ von G. Donizetti.

3. Walzer aus „Der Graf von

Luxemburg“ von F. Lehár.

4. Glühwürmchen-Idyll von F.

Linde.

5. Ouvertüre zu „Tancredi“ von

G. Rossini.

6. Lorelei-Paraphrase von J.

Newadba.

7. Fantasie aus „Preisiosa“ von

C. M. v. Weber.

Abends 8 Uhr:

1. Vorspiel zu „Romeo und

Julia“ von Ch. Gounod.

2. Heilfest und Kinderreigen

aus „Königskinder“ von E.

Humperdick.

3. Blumengestüß von E.

Green.

4. Ballettmusik aus „Gratia

Green“ von E. Guirand.

5. Ouvertüre zu „Die diebische

Estier“ von G. Rossini.

6. Wiener Blut, Walzer von

Joh. Strauß.

7. Fantasie aus „Die Zauber-

flöte“ W. A. Mozart.

Was geht in China vor?

Die Vorgänge in China, wo die Militärpartei im Norden, nachdem das Kabinett zurückgetreten und der Präsident Li Yuan-Sung geflüchtet ist, einen Staatsstreich vorbereiten scheint, verdienen auch bei uns mehr Beachtung, als man in den Tagen der Hochspannung in der Ruhrfrage für sie übrig hat. Je chaotischer sich die Verhältnisse im Reiche der Mitte gestalten, desto mehr muß England daran liegen, die Hände in Europa frei zu bekommen, um sich seinen ökonomischen Interessen zuzuwenden.

In den Berichten, die aus Ententequellen kommen, werden die militärischen Befehlshaber in China, von denen namentlich die mächtigsten die Befürworter der Regierung schwach gemacht haben, als eine Art Banditen gebremst, die die Säule trügen, weshalb in der chinesischen Republik keine geordneten Verhältnisse wiederhergestellt werden könnten. In Wirklichkeit verhält sich die Sache anders. Die „Tutsumi“, wie die Oberbefehlshaber der Truppen einzelner Provinzen genannt werden, sind zweifellos Exponenten einer harten Unabhängigkeitsbewegung im chinesischen Volk. Dieses sieht in der jeweiligen Regierung in Peking nur eine Art Schuldenverwaltung im Dienste der fremden Mächte, die es sich nicht abgewöhnen können, die Republik der Mitte für alle Verpflichtungen und Versprechungen verantwortlich zu machen, die sich die Mandchukuan-Dynastie in ihrer Schwäche abgedrückt hat. Die Geschichte der Beziehungen Chinas zu den „fremden Mächten“ ist eine ununterbrochene Kette von Enttäuschungen für den fortschrittlichen geistigen Teil des chinesischen Volkes. Der Taiping-Aufstand, der China jahrzehntlang verheerte, war nichts als eine Auswirkung der Propaganda christlicher Missionare. Zweimal überzog England China mit Krieg, um es zur Duldung der Opiumeinfuhr aus Indien zu zwingen, die durch einen fortwährenden Abfluß von Mengen von Barmitteln die Finanzmittel Chinas erschöpften. Heute wird auch kaum ein Europäer mehr ohne Scham an den Vorrat der zur Verfügung stehenden, durch den die Völker Europas ja „ihre heiligsten Güter“ zu verteidigen vorgaben. Freilich machte Amerika diesen Kummel nur zu Anfang und auch da nur zum Schein mit; es zog sich zeitig aus der Affäre und verzichtete größtenteils auf seinen Anteil an der „Boxerentschädigung“. Selbst dann standen die Amerikaner bei allen fortschrittlichen Chinesen hoch im Ansehen. Als die Revolution von 1911 die Mandchukuan-Dynastie hinweggejagt hatte, bedeuteten die Vereinigten Staaten das leuchtende Vorbild, nach dem Jung-China seine Republik gestalten wollte. Es ist aber leichter, ein altes Reich zu kritisieren, als ein neues auf dessen Trümmern aufzubauen. Und wenn die chinesischen Fortschrittler mit einer nachdrücklichen Unterstützung durch die Amerikaner rechnen, so verrechneten sie sich. Der Verlauf der Washingtoner Konferenz mußte ihnen schon darüber die Augen öffnen. Auch Amerika kann sich zu keiner derartigen Annäherung anstrengen, um die chinesische Republik aus der Umklammerung der Völkerverträge des europäischen-japanischen Imperialisismus zu befreien. So lange eine chinesische Regierung keine Hilfe erheben darf, die nach irgend einem Tarif einen Durchschnittssatz von 5 Prozent überschreiten, so lange fast alle chinesischen Eisenbahnen im Besitz fremder Unternehmer sind, und so lange die jeweiligen Befürworter „Nachbarn“ ihre Kräfte in einem ausschließlichen Kampfe gegen die mit politischen Druckmitteln unterstützten Pläne weiterer Ausdehnung, Konzessionen, Einflusssphären usw. aufreiben, kann sich aus der Republik der Mitte kein lebensfähiges Gebilde entwickeln und so lange ist es nicht zu verwundern, daß die Bevölkerung in den einzelnen Provinzen solche Militärgouverneure unterstützt, die die Zivilgouverneure zermürben, die jeweils fälligen Abgaben nach Belieben abzuliefern. Das Chaos in China wird wie der Bolschewismus in Rußland und der Währungssturz in Deutschland so lange dauern, bis der Gesichtspunkt, der Deutschland so Ausland beim Abschluß des Ravalloertrages leitete, zum Prinzip für die ganze europäisch-amerikanische Kulturwelt geworden ist: Strich durch die Vergangenheit, freie Bahn für die Zukunft!

Der widerspruchsvolle Reichswirtschaftsrat.

Im Zusammenhang mit dem Brotverbrauchsgeheim haben in gemeinsamer Sitzung der Wirtschaftsrats und der finanzpolitischen Ausschüsse des vorläufigen Reichswirtschaftsrats eine Reihe von Anträgen angenommen, die sich mit der Frage der Mittelbeschaffung für die Brotverbilligung befassen. Es ist nun außerordentlich interessant, unter diesen Entschlüssen die nachfolgenden beiden einander gegenüberzustellen, um das „wirtschaftliche Sachverständnis“, um die „Freiheit von allen außerhalb der Wirtschaft liegenden Beeinflussungen“ des deutschen Wirtschaftsparlamentes zu kennzeichnen. Mit 26 gegen 10 Stimmen wurde folgender Antrag Baur und Genossen mit Ergänzungsantrag Wermuth angenommen:

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschüsse des vorläufigen Reichswirtschaftsrats sind der Auffassung, daß dem Reichstagsbeschluss entsprechend die Deckung der nach § 5 des Entwurfs verbleibenden Brotzuschüsse in vollem Umfang vom Staat zu tragen ist. Dabei ist bei der Erhebung der Zwangsanleihe zur Deckung der Brotzuschüsse die wirklich erforderliche Gesamtsumme sowie das Geldentwertungsmoment unbedingt in Betracht zu ziehen.

Mit 25 gegen 23 Stimmen wurde daneben folgender Antrag v. Richthofen und Genossen angenommen:

Bei der Aufbringung der etwa erforderlichen weiteren Mittel ist dafür Sorge zu tragen, daß neben der Belastung des Vermögens (Befristung) auch eine entsprechende Veranlagung aller tragfähigen Schultern mit Ausnahme der Lohn- und Gehaltsempfänger bewirkt wird.

Wenn keine klarere wirtschaftliche Betrachtungsweise der Dinge im Reichswirtschaftsrat einleuchtet, liegt die Gefahr recht nahe, daß dieses Wirtschaftsparlament sich keine Beeinflussungsmöglichkeiten selbst immer mehr verringert.

Neues aus aller Welt.

Ein schwerer Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nacht auf der Landstraße bei Waghäusel, wo zwei Kraftwagen zusammenstießen. Die beteiligten Kraftwagen, in denen je vier Personen saßen, wurden ineinandergeklappt und vollständig zertrümmert. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt; der eine Chauffeur wurde verhaftet.

Einmalige Vernichtungswut. Ein Robbeisack, der allem bisher auf diesem Gebiet geleitet die Krone aufsetzt, wurde auf der Landstraße bei Thaleischweiler in der Pfalz verbrannt. Über hundert der schönsten, erst vor Jahresfrist angepflanzten Obstbäume wurden von rufolider Freierhand abgebrochen und vernichtet. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Die Robbinge schienen nach den bisher festgestellten Spuren von einem Fußballfeld gekommen zu sein.

Millionenunterstellungen eines Bankhehlers. Der 18jährige Bankhehler Balle in Stuttgart hatte 250 Millionen Mark veruntreut und beschlagnahmt mit einer 24jährigen Kontoristin nach Südamerika auszuwandern. Er wurde kurz vor der Abreise mit seiner Beauftragten von der Polizei verhaftet. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm vorgefunden, der Rest war zur Reiseausrüstung verwandt.

Ein Riesenbetrug. Einer Meldung aus Wien zufolge wurde dort ein Zürcher Kaufmann namens Hans Widmer wegen Unterschlagung von 1,6 Millionen Schweizer Franken auf Veranlassung der österreichischen Regierung verhaftet. Im Jahre 1915 hat Widmer dem österreichischen Kriegsministerium 250 000 Gewehre aus der Schweiz an. Das Anerkannt wurde angenommen, worauf Widmer die Bedingung stellte, ihm Vollmacht über 2 Millionen Schweizer Franken zur Befreiung österreichischer Offiziere auszustellen. Widmer erhielt die verlangte Summe, aber in Wien wartete man vergeblich auf die Waffen. Einmaliges jedoch erschien

Widmer im Wiener Kriegsministerium mit der Mitteilung, das Geschäft sei an die Entente verraten worden, weshalb die Schweizer Regierung die Ausfuhrbewilligung verweigere. Von dem Geld habe er nur noch 400 000 Franken, den Rest habe er für Befreiungen gebraucht. Das Kriegsministerium lehnte jedoch die Annahme dieser Summe ab mit der Begründung, man wolle die ganze Summe oder gar nichts. Die Akten über dieses Geschäft fielen nun dem Erhebungs-Kommissar in die Hände, der nun den Betrag von 2 Millionen Franken, heute etwa 27 Milliarden österreichische Kronen, von der Schweiz fordern wird. Ob durch die Verurteilung Widmers diese Summe eingebracht werden kann, ist zum mindesten zweifelhaft.

Ein Massenmörder in Moskau. Auf den öffentlichen Plätzen und Straßen Moskaus fand man in den letzten Jahren öfters Menschenleichen, die in Säcke eingenäht waren. Alle Leichen waren nach einem einseitigen Schulten gelehrt. Sie waren zuerst durch einen Schlag betäubt und dann durch einen Strick erstickt worden. Da die Leichen völlig nackt waren, war es schwer, ihre Personalien festzustellen. Ein Zufall brachte die Behörden auf die Spur des Verbrechens. Es war ein Moskauer Kleinrentner, Kuscher von Beruf. Als die Polizei bei ihm erfuhr, empfangen er sie, ging dann auf den Gang hinaus und sprach vom Fenster in den Garten, von wo er flüchtete. Es gelang jedoch, ihn wieder festzunehmen. Bei der Hausdurchsuchung fand man eine noch warme Leiche in einem Nebenzimmer. Der Verbrecher scheint ein anormaler Mensch zu sein. Als Beweggrund für seine Taten gab er an, die Menschen seien alle Verbrecher und man müsse sie vertilgen. Er gestand ein, insgesamt 35 Menschen umgebracht zu haben, und zwar führte er an Markttagen kein Pferd auf den Markt und bot es zu einem sehr geringen Preise an. Die Käufer brachten er dann in seine Wohnung und schlug sie mit einem Hammer nieder. Dann zog er dem Unglücklichen mit einer Schlinge den Hals zu und schleppte ihn in ein Nebenzimmer, wo er ihm die Adern öffnete. Schließlich entledigte er die Leiche, band sie zusammen und nähte sie in einen alten Sack, den er abends von seinem Wagen aus irgendwo in der Stadt abwarf. Nur mit Mühe konnte die Polizei den Verbrecher und seine ebenfalls verhaftete Frau vor einer Dankschuld bewahren.

Große Überflutungen im Norden Rußlands. Der Berichterstatter der „Kaschischen Rundschau“ meldet, daß aus den Gouvernements Archangel, Wjatka und Perm zahlreiche Nachrichten über außerordentlich harte Ausbreiten der dortigen Flüsse eintreffen, was an einigen Orten verheerende Überflutungen zur Folge gehabt hat. Der Sachschaden beläuft sich auf viele Millionen Goldrubel. Auch Menschen sind zu Grunde gegangen. Der ungewöhnlich hohe Wasserstand ist durch die großen Schneemengen des Winters sowie durch den sehr verspäteten Eintritt des Frühlings zu erklären.

Ins Meer geworfene Weine und Vikore. Nach einer Blättermeldung aus New York war der amerikanische Dampfer „George Washington“ auf seiner Rückreise von Europa nach der amerikanischen Küste auf Grund der Vorschriften des Antialkoholbotes gezwungen, 89 Fässer mit Vikoren und feinen Weinen, welche die Passagiere auf der Fahrt nicht aufgebraucht hatten, ins Meer zu werfen.

Ein Kasse gegen die Denziger schwarze Wölfe. Im Einvernehmen mit dem Vorstand der Handelskammer nahm, wie aus Denzig gemeldet wird, kürzlich die Denziger Polizei eine erfolgreiche Kasse gegen die sogenannten „schwarzen Wölfe“ vor. Die falschen Fälschungen, die sich vor dem Aktushofe etabliert hatten, wichen von der Polizei überaus und mehrere hundert Personen nahmen den Weg zur Polizei an. Unter den Schreibern befanden sich allein 200 Ausländer, Ausgewiesene und Steuerhinterzieher.

Wunder des Kinos. Was Kessel wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag brach nach heftigen Erderschütterungen der Kessel aus. Es bildeten sich 5 Krater, aus denen sich ungelagerte Gasen entließen. Die Kesselwölfe am Kessel Kasse wurden bereits ein Opfer des Kesselstromes. Dieser bewegt sich in drei Richtungen: auf Kessel Kasse, gegen die Wälderungen von Kessel Kasse und zur Kessel Kasse des Jahres 1911. Auch Kessel und Kessel sind von dem Kesselstrom bedroht. Die Einwohner der Kessel Kasse sind, von Kessel Kessel, geschützt.



HAMBURG-AMERIKA LINIE / UNITED AMERICAN LINES

D. „Albert Ballin“

erste Abfahrt **Hamburg-New York** am 5. Juli

Auskunft durch die Geschäftsstelle WIESBADEN, Taunusstraße 11 und Kranzplatz 5. F301

Einladung.
Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden auf Freitag den 22. Juni 1923, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer außerordentlichen Sitzung ersucht.
Tagesordnung:
Sachverhalt 1923; Ber. Mittl. Ausw. Wiesbaden, den 18. Juni 1923.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Mahnung.
Die rückständigen Gemeindeforderungen 3. Erhöhung (M. 22), sowie der gemeindliche Nachtrag zur Neubausanleihe für 1922/23, sind somit nicht gekündet. Anmerkung: Die aus dem nachstehenden Tarif ersichtlichen Mahngebühren bis zum 23. d. M. bei der Städtischen Steuerkasse, Zimmer 16, in den Räumlichkeiten von 8 bis 12.30 Uhr vormittags zu entrichten.
Am 25. d. M. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen werden.
Bei Zahlung auf barloslos in Wege oder durch die Post wird der Betrag sofort an dem oben genannten Tage der Kasse portofrei ausgeführt werden. Die Mahngebühr muß dabei in der Regel 2 Tage vorher erfolgen.
Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in den Wiesbadener Tageszeitungen noch nicht zahlenden Steuerbeiträge ist, sofern die Steuer nicht gekündet war, eine Mahngebühr zu entrichten. Die Mahngebühr beträgt vom Tage der Bekanntmachung ab bei Beträgen:
bis zu 200 M. 10 M.
von mehr als 200 M. bis zu 500 M. 12 M.
von mehr als 500 M. bis zu 1000 M. 16 M.
und für jede weiteren angelaufen 1000 M. 10 M. mehr.
Wiesbaden, den 19. Juni 1923. F334
Städtische Steuerkasse.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.
Kündigung der 3 1/2 % Schuldverschreibungen Buchstabe P auf 2. Januar 1924.
Die geringen Restbestände unserer 3 1/2 % Schuldverschreibungen Buchstabe P kündigen wir hiermit unter Einhaltung der vertragsmäßigen Kündigungsfrist zur Rückzahlung auf den 2. Januar 1924.
Für diese über kleinste Kapitalbeträge lautenden Schuldverschreibungen würden Ende dieses Jahres neue Zinscheinbogen auszugeben sein, deren Herstellungskosten der Kapitalwert der Stücke erheblich übersteigen würden.
Um unseren Kunden entgegenzukommen, lösen wir die Stücke schon jetzt ein unter Gewährung eines Aufgeldes von 20 %, jedoch ohne Vergütung von Stückzinsen. Dies Aufgeld wird nur bei Einreichung der Stücke bis spätestens 31. Januar 1924 gewährt. Die Rückzahlung erfolgt bei unseren sämtlichen Kassen und Einlösungsstellen gegen Einlieferung der in künftigen Zustand befindlichen Stücke nebst Erneuerungsschein und, sofern die Einlösung vor dem 2. Januar 1924 erfolgt, mit dem zugehörigen letzten Zinschein. Banken werden die Rückzahlungen unter den gleichen Voraussetzungen leisten.
Die Verzinsung der Schuldverschreibungen Buchstabe P hört mit dem 2. Januar 1924 auf.
Zur Neuanlage, event. unter entsprechender Zuzahlung, empfehlen wir unsere über 50 000 Mk. und höhere Beträge lautenden, mit 6-15 %, z. Zt. mit 15 %, verzinslichen Schuldscheine.
Zugleich bieten wir den Inhabern unserer nicht gekündigten Schuldverschreibungen sämtlicher Serien den Umtausch in obige Schuldscheine gegen Berechnung der eingereichten Schuldverschreibungen zum Nennwert an.
Wiesbaden, den 15. Juni 1923. F365
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Neu-Wäscherei A. Kirsten
Schornhorststraße 7 — Telefon 4074
Leistungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegeschäfte und Private.
Spez. Herren-Wäsche auf Neu.
Plüsch-Garnitur
Bestehend aus Sofa, zwei Sessel, ein Divan, Schreibtisch, Schreibstühle, Kleiderstühle, Berstol, Kinderbett, Küchen-Einrichtung, eine Schrank, verschiedene Zimmermöbel, Spiegel u. Regulatoruhr. Lila zu verkaufen.
Schornhorst, Selenenstraße 29.

Milchpreis-Erhöhung.
Der Kleinhandelspreis für Milch wird ab Mittwoch, den 20. Juni 23, auf 220 M. für das Liter ab Verteilungsstelle erhöht. Der Preis gilt als Höchstpreis und darf nicht überschritten werden. Wiesbaden, den 19. Juni 1923. F334
Der Magistrat.

Städt. Schwimmbadbetrieb im Augusta-Viktoria-Bad
Eingang: Viktoriastraße.
Eröffnung Montag, den 18. Juni.
Badeszeiten:
Für Frauen u. Mädchen:
Dienstag v. 2-6 Uhr nachm.,
v. 6-9 Uhr abends, Vollabend f. Frauen,
Freitag v. 2-7 1/2 Uhr nachm.,
Montag v. 2-7 1/2 Uhr nachm.,
Donnerstag v. 2-6 Uhr nachm.,
v. 6-9 Uhr abends, Vollabend f. Männer,
Sonntag v. 7-12 Uhr vorm.
Für Männer u. Knaben:
Samstag v. 2-6 Uhr nachm.,
v. 6-9 Uhr abends, Vollabend f. Männer,
Sonntag v. 7-12 Uhr vorm.
Städt. Badeverwaltung. F133

Gelbe Wäsche
Qualität, in Pfd.-Stücken per Pfd. M. 1700.—
5 Pfd. ab.
Raufmann, Emjer Straße 25, 1.

Dr. med. Finkelstein
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11 1/2, 3-4, Sonnt. 10-1.

Elegante Damenkleider, Blusen, Röcke
Arnold, Wellritzstr. 11, nur 1. Et.
im Hause der Apotheke.
— Bitte genau auf Nr. 11 achten. —
Selten schöner Stunkstragen
1 Buch, gestreifter Belour de laine und 1 Samtmantel preiswert zu verkaufen.
Decker-Müller, Philippsbergstraße 16.



Trinke Quieta!

Das Geheimnis
berühmter Kaffeeküchen.

Schreibtisch

ein Diplomat, zu verl.
Schonborn.
Helenenstraße 29.
Daherbit Nähmaschine und
Rad zu kaufen gel.

Kaufgehilfe

Geschäft

zu kaufen oder leeren
Laden zu mieten gesucht.
Off. u. S. 958 Tagbl.-Bl.

Kleider, Wäsche,
Möbel, Deckbetten,
Aufstellsachen,
Metall- u. Zinngegenstände
usw. kauft zu d. höchsten
Tagespreis **D. Sipper**,
Riehlstr. 11. Tel. 4878

Kleider, Wäsche,
Möbel usw.

kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Conlinstr. 3. Fernspr. 3490

Staunend

hoch. Preise zahle ich für
Herren- u. Damenkl.,
Schuhe, Wäsche,
Prisongüter sowie
Wertgegenstände
aller Art.

M. Neumann
Wagemannstr. 29.
Tel. 1323.

Raglan

imprägniert, lchl. Natur
für 9. sowie ein Mantel
für 17. abg. zu k. gesucht.
Graubner,
Hilfenstraße 3.

Lexikon

ant. erhalten, zu kaufen
gesucht. Offerten unter
S. 962 an den Tagbl.-Bl.

Briefmarken

150 bis 200fachen Senf-
latalas 1923 zahle ich für
Marken der alten deutl.
Staaten, Kolonien und
seltenen Europamarken in
einer Erhaltung. Sprech-
stunde täglich von 12-2
und 5-7 Uhr. Zuschriften
erbitte Wiesbaden post-
lagernd. F 185

H. Spier, Mainz,
Umbach 1.

Gebr. Tennishalle
billig zu kaufen gel. Off.
u. S. 965 Tagbl.-Verlag.
Zahle hohen Preis für
Schreibmaschine

Scholl-Wahl,
Kirs. 19.

Pianos

zu kaufen gesucht. Off. an
Ernst Schellenberg,
Gr. Bismarckstr. 14.

Musi-Instrumente

aller Art kauft, verkauft
und misst
Seibel, Instrumentenbau,
Zährstr. 34.
Große Auswahl in Mando-
linen, Gitarren, Lauten,
Bianos, Violinen usw.
Reparaturen billigst.

Gutes Klavier

(bedeutende Firma be-
vorzugt) gegen hohe Be-
zahlung zu kaufen ge-
sucht. Offerten an
Roque,
Hilfenstraße 17, 1. Stod.

Zu kaufen gesucht ein
für Kino geeignetes

Einbaupiano

oder ein einzelnes

Piano

und 1 Vorziehapparat
mit Notenrollen; ferner
ca. 50 Theaterklaviertische
Ges. Angebote u. S. 968
an den Tagbl.-Verlag.

Kauf

Witrine,

Gespeiservice u. Teppich.

Offerten unter S. 951
an den Tagbl.-Verlag.

Witzimmer

ant. erhalten, von Privat
zu kaufen gesucht. Off.
unter S. 965 an den
Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer,

Gespeiservice od. Herrenzimmer

Küche

wird zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 951 Tagbl.-Bl.

Büfett,

Schreibtisch,

Spiegelschr.,

Bertiko,

Plüschsofa

mit Sessel,

zu kaufen gesucht.

Offert. unter S. 951
an den Tagbl.-Verl.

Grüner

Rassenschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. 951 an
den Tagbl.-Verlag.

Eichentisch

für Herrenzimmer, mit

Vederstühlen, aus gutem

Holz gesucht. Offerten

mit näheren Angaben an

Reinwein, S. 962.

Faschen

aller Art, Weinflaschen,

Lumpen

Neufachabfälle

Alteisen, Metalle, ge-
brauchte Badewannen u.

Zinnwannen, sowie
sonstiges Altmaterial

kaufte. Rindig zu
hohen Preisen. Still,
Blücherstraße 3, Hol-
born, Wb. 2. Ein-
gang durch die Tor-
fahrt.

Auto!

Ein Lastwagen 5 Tonnen, in gutem
Zustand, fahrbereit, mögl. Benz-Gaggenau,
sofort zu kaufen gesucht. **Eilangebote**
sofort unter **O. 963** an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne

Briefmarken

und Sammlungen

An- und Verkauf.

Dr. V. Medvedeff, Michelsberg 1, II
neben Schuhhaus „Salamander“.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe
Porzellane sowie schöne Aufstellsachen
kauft gegen sofortige Kasse

Jac. Zimmermann

Tel. 3253.

18 Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Holländische Familie

sucht von Privat ein gutes gebrauchtes

Piano.

Off. u. E. 946 an Tagbl.-Verlag.

Herren-Kab

zu kaufen gesucht. Offert.

mit Preisangabe unter

S. 966 an den Tagbl.-Bl.

Sie staunen

über die hohen Preise.

die Sie bekommen für

ämtliche

Flaschen

Zeitungspapier

Altkupfer, Messingluster,

Zinnbadewannen,

Zimmer- und Badewannen,

Plat., Zinnbeschläge, Eisen

und Lumpen, bei

Hauser,

35 Bismarckstr. 35.

Telephon 2232

Alle Sorten brauchbare

Flaschen

Säcke, Kette, Altkupfer,

Messing, Blei, Zinn-Bade-

wannen, Zinn-Geschirr,

Zeitungspapier, Wäcker,

Säcke, Lumpen kauft zu
höchsten Tagespreisen
Feigenbaum
18 Eltville Str. 18.
Telephon 4638.
Hilfskarte wird veranlagt.

Zeitungspapier
zu hohem Preis zu kaufen
gel. **Rabinowicz**, Haul-
krummenstraße 3, 3. St. 1.
Kutterkassetteln gesucht.
Seinemann, Zahnstr. 22, 2

Guterhätener

Handkoffer

in dunkelrot, alatt, Feder

benutzt, mittl. Größe, mit

oder ohne Einrichtung, v.

Privat zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preisangabe an

Boosen,
Friedrichstraße 44, 3.

Flasch. Metalle, Lumpen

kaufte zu höchst. Preisen.

Hohbach, Schierstr. 29

Weinflaschen

kauft höchstzahlend als

Selbstverbraucher

Jödel & Hirsch

Weine — Spirituosen.

Dohbeimer Str. 64, Sout.

Konfitürengeschäft

oder ähnliche Branche zu kaufen oder zu

mieten gesucht. Offerten u. **G. 959** Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,

Salon, Chaiselongue m. Decke sowie ein

Perser Teppich 2-3 u. 2 Verbindungstücke

nur aus gutem Hause gegen gute Bezahlung

zu kaufen gesucht. Händler streng verboten.

Marie Jaeger, Philippsbergstr. 20.

Rheinweinflaschen

3/4 Str., kaufen zu höchsten Preisen, da Selbst-

verbraucher

Hugo Hiort & Co., Weinhandlung,

Wellerstraße 55.

ANKAUF Gegenstände Bruch EDELMETALLE

als Fachmann
Paul Engelmann
Uhrmachermeister
Michelsberg 13
I. Stock.

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkauft

hören Sie mein Angebot.

Martha Gullich

Emser Str. 2. Tel. 3529.

Die nachweislich höchsten Preise
zahle ich für alle Arten

Wert- u. Gebrauchs- gegenstände

Verkaufen Sie nicht eher

Brillanten

Gold- Silber-

gegenstände, auch zerbrochene

Zahngelisse

bevor Sie meine kostenlose Taxe hören.

Wagemannstr. 13, 2. Stock.

Kein Laden daher für Herrschaften ungenierte

und diskrete Ankaufsstelle.

Nächst Nähe der Marktstraße.

Rechte Seite, nur Nr. 13. **F. Schiffer.**

10 Gasbadeöfen Zinkbadewannen

sowie

Messingluster

kauft zu höchsten Preisen

Hofmann, Hermannstr. 6, 2. St.
Karte genügt.

Wir kaufen fortlaufend jedes Quantum

5L und saurefreie

Rhein- und Moselweinflaschen

und zahlen 1500.— per Stück.

B. Rosenstein, Weingroßhandlung

Wiesbaden, Taunusstraße 6.

Ausgeämmtes

Frauenhaar

kauft kg M. 12000

G. Herzig, Debergasse 10

Verloren • Gefunden

Goldenes

Ketten-Armband

m. Mondstein am Sams-

tagabend verloren. Dem

erhaltenen Finder gute Be-

lohnung Taunusstraße 1.

2 St. Maximilian

Kleines Hündchen

grau mit schwarz auf den

Ramen „Strupp“ bür-

entlaufen am Winkler

Str. und Lorentzstr.

Thaugaben gegen a. Bel

tel. Seiser, Riehlstr. 11

Hellbraune Brieftasche

mit wickligen Papieren

auf dem Wege Augusta-

Straße

verloren

Wiederbringer gute Be-

lohnung Abgeben

Paul Ries

Rheinstraße 55.

Entlaufen

1. Wabariaer Schäferhund

mit den Namen „Pur-

lind“ und „Wiederbringer“

hält gute Belohnung.

Seiser, Riehlstr. 11